

Schlussbericht

Florian Wertenaue
Rotary Ambassadorial Scholar



Sponsoring Club: RC Regensburg, District 1880

Host Club: RC Queanbeyan, District 9710

Belegte Fächer / Diplome oder Auszeichnungen

Im letzten Studienjahr des Medizinstudiums nach der deutschen Approbationsordnung müssen drei jeweils 16 Wochen umfassende Abschnitte an einer Universitätsklinik oder einem akademischen Lehrkrankenhaus abgeleistet werden. Die obligatorischen Abschnitte in Chirurgie bzw. Innerer Medizin belegte ich an der Canberra Clinical School der University of Sydney. Die Zeugnisse sind in der Anlage beigefügt.

Eignung des mir zugewiesenen Instituts für meine spezielle Studienrichtung oder Berufsausbildung

Die Canberra Clinical School ist ein relativ kleines Lehrkrankenhaus mit fast familiärem Charakter. Dies tut dem Niveau der Ausbildung keinen Abbruch, ganz im Gegenteil: Die

Betreuung ist dadurch viel besser auf die individuellen Wünsche und Bedürfnisse der Studenten ausgerichtet. Die Qualität der Lehrenden ist durchaus mit der an größeren Häusern vergleichbar. Durch die sehr kleinen Klassengrößen, in meinem Jahrgang waren zum Beispiel nur etwa zwanzig Studenten, lernt man schnell seine Kommilitonen kennen. Es war ein sehr guter und freundschaftlicher Kontakt zu den Mitstudenten gegeben, der unter anderem auch fachlich sehr anregend war.

War der budgetierte Betrag angemessen?

Für mich war der budgetierte Betrag genau richtig. Das lag zum Teil natürlich auch daran, daß ich eine sehr günstige Unterkunft hatte. So konnte ich Geld für andere Ausgaben sparen. Von dem mir zur Verfügung gestellten Betrag konnte ich die Fahrten mit dem eigenen Auto zu meinem Host Club im Nachbarort Queanbeyan und Fahrten zu Referaten im Umland finanzieren, sowie kleinere Reisen in der Umgebung. Ich konnte mir außerdem einige Unternehmungen mit meinen australischen Freunden und den anderen Rotary-Stipendiaten leisten, die mir sehr viel bedeutet haben. Die Tatsache, daß man nicht jeden Dollar umdrehen muß, läßt einem mehr Freiraum Land und Leute besser kennen zu lernen und seinen Botschafterpflichten nachzukommen.

Unterkunft / Verpflegungsmöglichkeiten

Ich war in den Residences des Canberra Hospitals untergebracht. Das ist das Wohnheim für die Studenten der Canberra Clinical School, einige Mitarbeiter und es ist auch für Angehörige von



Eine Gruppe meiner Kommilitonen in der Wohnheimküche

Patienten in der Zeit derer Krankenhausaufenthalte gedacht. Auf meinem Flügel des Wohnheimes wohnten vor allem Studenten aus meinem Studienjahr. Es war eine interessante Mischung aus Australiern, Neuseeländern und Asiaten aus den unterschiedlichsten Ländern. Somit war auch hier in Sachen Kultur viel neues zu erleben. Ich habe in Australien zum Beispiel sehr viel über Asien gelernt. In den Residences waren sehr gut eingerichtete

Küchen vorhanden, so daß man sich selbst, oder auch andere, versorgen konnte. Mehrere Male in meiner Zeit sorgte ich, oft auch zusammen mit anderen deutschen Studenten oder

Verwandten, für kulinarischen Kulturaustausch, zum Beispiel mit Schupfnudeln und Kraut und einem guten Glas Trollinger. Neben den Kochmöglichkeiten im Wohnheim stand uns Studenten auch die Cafeteria des Krankenhauses zur Verfügung, die recht preiswerte Gerichte anbot.

Einfluss der sprachlichen Fähigkeiten auf meine Rolle als Botschafter

Der Einfluss der sprachlichen Fähigkeiten auf die Art und Weise, in der man als Botschafter agieren kann, ist natürlich recht groß. Ich hatte es insofern gut, als daß Englisch eine der einfachsten Fremdsprachen ist, jedenfalls von der Grammatik und dem Vokabular her. Außerdem konnte ich nach vielen Jahren Englischunterricht in der Schule mein Englisch auf verschiedenen Reisen nach Großbritannien, in die Vereinigten Staaten von Amerika und nach Canada festigen, sowie durch meine Arbeit im Graduiertenkolleg für Psychiatrie und Psychologie des Alterns, in dem viel auf Englisch kommuniziert wird. Obwohl mein Englisch schon bei meiner Ankunft recht brauchbar war, und ich möchte sagen, für die Erfüllung meiner Botschafterpflichten absolut ausreichend, habe ich doch von diesen neun Monaten in Australien sehr stark profitiert und kann zum Beispiel nun die Fremdsprache anwenden, ohne über sprachliche Probleme nachdenken zu müssen. Dies ist natürlich auch für meine zukünftige Karriere, auch als Botschafter für mein Land, von sehr großem Wert.

Aufnahme im Studienland

Die Aufnahme in Australien durch meinen Host Club, den RC Queanbeyan, hätte besser nicht sein können. Als ich zum ersten Mal australischen Boden berührte waren zum Empfang eine ganze Gruppe Rotarier am Flughafen, und anschließend wurde ich in die australische Kultur der Barbecues und Pavlovas eingeweiht. Rotarier meines Host Clubs waren mir bei vielen Erledigungen in der Anfangszeit behilflich und unterstützten mich in vieler Hinsicht. Zum Beispiel konnte



Bei der Weihnachtsfeier des Rotary Clubs Queanbeyan

ich die ersten zwei Wochen bei Präsidentin Brigitte Kestermann unterkommen. Durch die Rotarier lernte ich auch viele weitere sehr nette und interessante Menschen kennen. So konnte ich Freundschaften knüpfen und die australische Kultur schnell kennenlernen. Auch Mitglieder

anderer Rotary Clubs in Canberra und Umgebung trugen zu meiner Aufnahme in Australien bei. In der Klinik und im Wohnheim der Klinik fühlte ich mich von Beginn an sehr wohl, was ich vor allem der Hilfsbereitschaft und Offenheit der Mitarbeiter und Kommilitonen zu verdanken habe. Die erwähnten Personen und Gruppen trugen alle dazu bei, daß ich mich von Beginn an in Canberra wie zu Hause fühlen konnte.

Unterstützung durch meine rotarischen Berater

Ich bin meinen rotarischen Beratern Dr. Johannes Koehler und Stuart Dossetor (der später von George Miller abgelöst wurde) zu großem Dank verpflichtet. Schon vor meiner Abreise half mir Herr Dr. Koehler viel mit der Organisation des Studienaufenthaltes. Unter anderem die Korrespondenz mit der Rotary Foundation und ihrer Verantwortlichen im Distrikt, die nicht immer einfach war, kostete uns beide Zeit und Nerven. Herr Dr. Koehler nahm außerdem schon lange vor der Abreise mit Herrn Dossetor in Canberra Verbindung auf, so daß der Übergang von Deutschland nach Australien reibungslos klappte. Hr. Dossetor regelte einige Dinge schon vor meiner Ankunft für mich. Es konnte also alles gleich losgehen, nachdem ich in Canberra angekommen war. Beide Berater waren immer für mich da, und sie waren darüber hinaus auch immer daran interessiert, wie es mir ging (und daß es mir gut ging). Wäre einmal etwas mit mir gewesen, es wäre ihnen sicher sofort aufgefallen. Auch mein späterer Berater in Canberra, George Miller, war genauso um mich bemüht wie Herr Dr. Koehler und Hr. Dossetor. Allen dreien sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt!

Besuche von Rotary Clubs, Teilnahme an Distriktkonferenzen und Versammlungen

Ich nahm in meiner Zeit in Canberra regelmäßig an den Meetings meines Host Clubs in Queanbeyan teil. Dort hielt ich auch zwei Referate, davon eines über mich persönlich und ein weiteres über mein Hauptforschungsgebiet, die Alzheimer Demenz. Ich besuchte regelmäßig andere Rotary Clubs in Canberra und Umgebung und hielt Referate, so zum Beispiel im Rotary Club Belconnen, Canberra, Woden Daybreak, Canberra South, Cooma, oder Cowra. Ich nahm an einer Konferenz der Rotary Foundation in Melbourne teil und trug dort vor, sowie an der Distriktkonferenz, die in Canberra stattfand. Außerdem organisierte Rotary einige weitere Veranstaltungen in und um Canberra wie zum Beispiel das Mental Health Forum in Woden, das natürlich speziell für mich, der ich mich in diesem Gebiet spezialisiere, sehr interessant war. Ich möchte sagen, daß ich über die gesamte Zeit in Australien einen sehr engen Kontakt zu Rotary, sei es durch Clubs oder durch Einzelpersonen, hatte. Der Aufenthalt in Canberra hat mich viele

Aspekte von Rotary erst erkennen lassen und ich habe eine engere Bindung zu Rotary bekommen.

Teilnahme an anderen öffentlichen Veranstaltungen

In meiner Zeit in Australien nahm ich auch an anderen öffentlichen Veranstaltungen, zum Teil als Vortragender, teil. Hervorzuheben sind hier die Jahres-Conference der „Australian Society for Psychiatric Research“ in Canberra, auf der ich einen Vortrag über meine Dissertation hielt, sowie das „Southern Trauma Symposium – Joint Meeting of the Australasian Trauma Society & Victorian Major Trauma Services“ in Melbourne, wo ich eine Forschungsarbeit präsentierte, die ich in der Abteilung für Intensivmedizin am Canberra Hospital durchführte. Im Oktober wurde ich eingeladen, für die „Medical Psychology Unit“ und das „Centre for Values, Ethics and the Law in Medicine“ an der University of Sydney einen Vortrag über Alzheimer Demenz zu halten. Außerdem nutzte ich viele Gelegenheiten, um über Deutschland, meine Heimatstadt Stuttgart, Berlin und Regensburg zu berichten und den Menschen, die ich traf, ein Bild meiner Heimat, seiner Kultur und der Menschen zu vermitteln. Unter anderem konnte ich dies im „Lake Burley Griffin Canoe Club“ und der „Australian Rules Football“-Mannschaft der Australian National University tun, wo ich jeweils eifrig mittrainierte. Die australische Fußballkultur bringe ich übrigens momentan an sehr prominenter Stelle nach Deutschland, indem ich jeden Sonntag mit den Berlin Crocodiles vor dem Deutschen Reichstag in Berlin „Aussie Rules“ spiele. An der Canberra Clinical School organisierte ich mit zwei anderen deutschen Studenten einen „deutschen Abend“ für unsere australischen Kommilitonen mit deutschen kulinarischen Köstlichkeiten und einem Vortrag in Bild und Ton. Es war sehr interessant, die Vorstellungen der Australier von Deutschland zu hören und ihnen einen Eindruck von unserer Sicht unseres Heimatlandes vermitteln zu können.

Reisen in anderen Ländern

Ohne ein Boot oder mindestens eine Cessna kommt man schwerlich aus Australien weg, und ich hatte keines von beiden. Aber Spaß beiseite. Ich hatte keine Zeit eingeplant, um auf meinen Flügeln nach Australien oder zurück andere Länder zu besuchen. Und in der Zeit Down Under wollte ich mich auf Australien konzentrieren. Es gibt dort so viel zu erkunden, daß ich, obwohl ich viel herumgekommen bin, nur einen kleinen Bruchteil des Landes sehen konnte. Von Canberra aus, das im Australian National Territory liegt, besuchte ich auf mehreren Fahrten die Bundesstaaten New South Wales, Victoria und Queensland und machte unter anderem eine

große Tour, die in europäischen Maßstäben etwa mit einmal Stuttgart-Nordkap und zurück zu vergleichen ist.

Radio-/Fernsehinterviews und/oder Presseberichte



Die „zwölf Apostel“ an der Great Ocean Road, Victoria

Bis auf einen Artikel im „Queanbeyan Age“, in dem über den „Queanbeyan Rotary

Cottage Market“ berichtet wurde, bleibt diese Kategorie leider leer. Allerdings ist dort dann gleich ein schönes Foto von Präsident Tony Rolfe und mir zu sehen – natürlich hinter dem obligatorischen Aussie Barbecue.

Eventuelle Beteiligung an Dienstprojekten

Ich beteiligte mich an zwei Dienstprojekten meines Host Clubs Queanbeyan. Das waren zum einen die monatlichen „Queanbeyan Rotary Cottage Markets“, die von meinem Host Club organisiert und mit einem BBQ und Getränken versorgt wurden, und das „Rotree Project – Helping Green Australia“. Die Ziele dieses Projektes waren, in der Umgebung von Queanbeyan und Canberra die heimische Flora zu fördern, indem preiswert Setzlinge abgegeben wurden, und außerdem noch Geld für andere Rotary Projekte einzunehmen. Weitere Projekte, an denen ich teilnahm, waren nicht direkt mit Rotary verbunden, jedoch hatten sie für Canberra und Queanbeyan bzw. ihre Einwohner eine (wenn auch natürlich bescheidene) Bedeutung. An der Abteilung für Intensivmedizin des Canberra Hospitals führte ich zusammen mit Dr. John Gowardman und anderen zwei Studien durch, in denen nach Möglichkeiten gesucht wurde, die Erstversorgung von Herzinfarkten in Canberra bzw. die Versorgung von okkulten Pneumothoraces zu verbessern. Des Weiteren arbeitete ich bei einer Organisation namens „Men’s Link“ mit, die im August in meinem Host Club präsentiert wurde und deren Konzept mich faszinierte. Dabei werden jungen Männern, die in irgendeinem Bereich ihres Lebens etwas Unterstützung wünschen, je ein „Mentor“ zur Seite gestellt, der, es kann ruhig so simpel dargestellt werden, einfach für den anderen da ist. Ich lernte auf diese Weise einen jungen Mann aus Queanbeyan kennen, der aufgrund eines Hyperaktivitätssyndromes schon öfters Probleme mit seinen verschiedenen Arbeitgebern hatte und etwas Hilfe benötigte. Men’s Link ist ein wunderbares Projekt, unter anderem, weil es zweiseitig ausgelegt ist. Es ist eben nicht nur ein Geben. In der Zeit in Australien konnte ich eine Freundschaft zu meinem „Mentoree“ aufbauen,

die wir weiter pflegen. Noch von Deutschland aus habe ich regelmäßig Kontakt zu ihm und wir beide können auch über die Entfernung voneinander lernen und uns unterstützen.

Referate in Zusammenhang mit meiner Botschafterfunktion nach meiner Rückkehr

Noch habe ich kein Referat vor rotarischem Publikum gehalten. Das wird sich jedoch bald ändern, mit einem ersten Referat bei meinem Sponsoring Club Regensburg. Vor nicht-rotarischem Publikum jedoch habe ich, zusammen mit meiner australischen Freundin Alison, schon einen australischen Abend der besonderen Art organisiert. Sehr beliebt in Australien sind sogenannte „Trivia Nights“, Quizabende mit verschiedenen Quizrunden und Spielen zu einem bestimmten Thema. Solch eine Trivia Night zum Thema Australien moderierten wir bei einer Jugendfreizeit mit 54 Kindern von meinem Skiverein in Waiblingen. Auf diese Weise konnten die Kinder und Jugendlichen mit Spaß und Freude etwas über Down Under erfahren, und es war nötig: Nur eine Gruppe von acht hatte die Hauptstadt richtig genannt (kleiner Tip: Canberra).

Beurteilung meiner Aktivitäten als Rotary-Stipendiat im Studienland sowie im gastgebenden Rotary Club bzw. Distrikt

Mein Beitrag zu Dienstprojekten war natürlich relativ bescheiden. Ich denke jedoch trotzdem, daß mein Mitwirken einen kleinen Unterschied gemacht hat. Im Rahmen meiner Möglichkeiten versuchte ich mich in den Projekten einzubringen. Auch in den nicht-rotarischen Projekten und Aktivitäten konnte ich durch mein Wirken, soweit in neun Monaten möglich, etwas bewegen. Außerdem habe ich durch Men's Link und die Forschungsarbeit am Canberra Hospital, die per E-mail-Kommunikation weitergeht, immer noch „in Canberra“ zu tun. Sehr wichtig war für mich der persönliche Kontakt zu den Menschen in Australien. Und dies waren nicht nur Australier, sondern auch viele Asiaten aus den verschiedensten asiatischen Ländern, Amerikaner (Südamerikaner ebenso wie Nordamerikaner) und Europäer. Von all den verschiedenen Menschen konnte ich etwas über ihre Heimat und Kultur lernen, und ich konnte über Deutschland berichten. Am meisten haben sich mein Bild von Australien und Asien verändert oder erst entwickelt. Für diese Erfahrungen bin ich sehr dankbar. Des weiteren war ich sehr von den rotarischen Aktivitäten in den anderen Clubs und auf Distriktebene fasziniert. Durch meinen Kontakt zu Rotariern hatte ich viele sehr interessante und schöne Erlebnisse, die ich sonst nicht hätte haben können. Als ein Beispiel sei hier der Empfang in der Residenz des Niederländischen Botschafters zum Geburtstag der Königin genannt, der mich auf der anderen Seite des Globus einem unserer Nachbarländer näher brachte. Die Welt ist manchmal klein.

In welcher Weise gedenke ich nach der Rückkehr meinen Beitrag zur internationalen Verständigung und zur Förderung der von der Rotary-Stiftung bzw. Rotary International angestrebten Ziele zu leisten?

Als erstes ist es natürlich eines meiner Ziele, möglichst vielen verschiedensten Menschen von Australien zu berichten. Darüber hinaus liegen mir die in Australien geknüpften Freundschaften mit Menschen in fast allen Teilen der Welt sehr am Herzen, und ich werde alles daran setzen, diese nicht einschlafen zu lassen. Ich denke, dies ist einer der schönsten Wege, Völkerverständigung zu praktizieren. Meine Verbindung nach Canberra möchte ich auch in den nächsten Jahren beibehalten, oder sogar noch intensivieren. Ich kann mir sehr gut vorstellen, einmal längere Zeit dort zu leben und mit meinem Host Club Queanbeyan an gemeinsamen Projekten zu arbeiten. Was meine weiteren Aktivitäten in Zusammenhang mit Rotary betrifft, so habe ich wieder, wie schon vor meiner Abreise, Kontakt zu der Alumni-Organisation der Rotary Foundation. Außerdem kann ich mir sehr gut vorstellen, an Rotary Projekten, auch international, mitzuarbeiten. Als Arzt und hoffentlich bald Gerontopsychiater liegt dort ein riesiges Aufgabenfeld vor mir, und ich bin mir sicher, daß entweder schon Rotary-Projekte existieren, an denen ich in diesem Bereich mithelfen könnte, oder daß in der Zukunft solche Projekte initiiert werden.

Auch wenn dafür keine eigene Überschrift vorgesehen ist, so möchte ich doch an dieser Stelle eines gerne loswerden, und das ist mein herzlicher Dank allen, die mich vor, während und nach meinem Aufenthalt in Australien unterstützt haben. Vielleicht sollte ich eine eigene Überschrift einfügen:

Vielen herzlichen Dank!

Vielen Dank den Rotariern meines Patendistrikts 1880, die durch ihre finanzielle Unterstützung der Rotary Foundation erst meinen Studienaufenthalt in Canberra ermöglicht haben. Vielen Dank auch den Rotariern des Rotary Clubs Regensburg, die mich von der Bewerbung an unterstützt haben. Und hier natürlich nochmals mein ganz spezieller Dank an Dr. Johannes Koehler, ohne dessen Hilfe ich sicher nicht in Canberra gelandet wäre. Auch seiner Ehefrau Dr. Hildegard Koehler möchte ich ganz herzlich danken, ich denke, es hat auch sie ein paar Nerven gekostet. Ich hätte mir keinen netteren Empfang in Australien wünschen können, und hierfür waren natürlich die Rotarier meines Host Clubs Queanbeyan verantwortlich. Vielen Dank an die Mitglieder des RC Queanbeyan und ihre (Ehe-)Partner für all die Unterstützung während meiner Zeit Down Under, oder einfach nur für das Gefühl, zu Hause zu sein. Spezieller Dank an meine rotarischen Berater Stuart Dossetor und George Miller, sowie an Brigitte Kestermann und Nerida Dean, die sich sehr um mich sorgten. Vielen Rotariern von anderen Clubs in und um Canberra möchte ich für die Erfahrungen danken, die ich durch sie machen konnte, und die Unterstützung, die ich von ihnen erhielt. Mein besonderer Dank geht hier an Winnifred und Mike Rosser vom RC Canberra, denen ich viele schöne Erlebnisse verdanke.

Beim Schreiben dieser Danksagung wird mir einmal wieder bewußt, wie viele Menschen aus verschiedenen Teilen der Welt zu diesem „Projekt“ beigetragen haben. Es erfüllt mich mit einem gewissen Stolz, an solch einem besonderen Rotary-Projekt teilgenommen haben zu dürfen. Vielen Dank Ihnen allen!